

OFFEN, INKLUSIV UND DIVERSITÄTSSBEWUSST

Potentiale, Provokationen und Herausforderungen von Kinder- und Jugendarbeit

Veranstaltungsreihe zur Inklusiven Kinder- und Jugendarbeit in Hamburg in Kooperation mit der

Auftaktveranstaltung
Do., 9.06.2022, 09:00 – 13:00 Uhr
im Diakonischen Werk Hamburg

Prof. Dr. Gunda Voigts
Fakultät Wirtschaft und Soziales
Department Soziale Arbeit
gunda.voigts@haw-hamburg.de

Diakonie 
Hamburg



 **HAW**
HAMBURG

Weitergabe der Präsentation
ausschließlich zur internen Nutzung der
Teilnehmenden des Fachtages.

Ich bitte um Beachtung und
Verständnis!

ÜBERSICHT ÜBER DEN VORTRAG

- **Potentiale:** (gesellschaftliche) Betrachtung von Kinder- und Jugendarbeit
- **Provokationen:** SGB VIII-Reform und Kinder- und Jugendarbeit
- **Offen, inklusiv, diversitätsbewusst:** konzeptionelle Rahmung von Begriffen
- **Praxisnah betrachtet:** Wissen aus der Forschung und was Kinder- und Jugendarbeit damit macht
- **Herausforderungen:** Wege zu inklusiven Gestaltungsstrategien
- Wo stehen wir in Hamburg_ wo stehen Sie im Prozess?

POTENTIALIA: DIE (GESELLSCHAFTLICHE) BETRACHTUNG VON KINDER- UND JUGENDARBEIT

Kontext, in dem wir in der Kinder- und Jugendarbeit über Inklusion reden...

WISSENSCHAFTLICHE TEXTE & SELBSTBESCHREIBUNGEN



Fazit: Es gibt (wie meistens) nicht den einen Weg...

SOZIALGESETZGEBUNG (SGB VIII §§11,12)

Kinder- und Jugendarbeit als Partizipationsgarant

„Jugend in der Jugendarbeit ist die sich durch Beteiligung selbst verselbstständigende Jugend.“ (Deutscher Bundestag 2017: 78)

Konzeption

- junge Menschen stehen als eigenverantwortliche Akteure im Vordergrund

Credo

- „Partizipation ist eine Chance“

Ziel

- nicht etwas vermitteln, sondern mit Jugendlichen Räume und Gesellschaft mitgestalten

Rahmung

- SGB VIII stärkt das Bild von Jugend als aktiver Gestalter der Kinder- und Jugendarbeit

JUGENDBERICHTE AUF BUNDESEBENE

Kinder- und Jugendarbeit... „gehört zum Grundbestand einer modernen Kinder- und Jugendhilfe“ (Deutscher Bundestag 2017: 44)

...befindet sich „gegenwärtig zwischen den **Kindertageseinrichtungen** und den **Hilfen zur Erziehung** nicht gerade in einer komfortablen Lage“.

...sieht sich mit dem „nach wie vor unerledigte[m] Thema der **Ganztagschule** und der **Nachmittagsbetreuung** konfrontiert“.

...steht im „ambivalenten Anspruch, ein **informeller Lernort** zu sein und in diesem Zusammenhang zugleich mit **Zertifizierungserwartungen** konfrontiert zu sein.“

Corona-Pandemie – Krieg in Europa

KINDER- UND JUGENDARBEIT IST...

„der einzige institutionell gesicherte und staatlich geförderte Ort [ist], an dem Kinder und Jugendliche eigenständig gestaltbare und auslotbare Erfahrungsräume nutzen können, in denen nicht Erwachsene mit ihren Erwartungen Orientierungspunkte bilden und in denen eine Lernkultur vorherrscht, die auf Erfahrungen des alltäglichen Lebens setzt und so nachhaltige Wirkung auf Bildungsprozesse entfaltet“.

(agj 2011: 7)

KINDER- UND JUGENDARBEIT HAT POTENTIALE

- Bildungspotentiale
- Verantwortungspotentiale
- Gemeinschaftspotentiale
- Integrationspotentiale

(Rauschenbach et al 2010)

Provokationen

Auswirkungen der SGB VIII-Reform auf die Kinder- und Jugendarbeit im Kontext von Inklusion

Veränderungen und eine erste Kommentierung
Beobachtungen zu den Diskussionen im Feld

ÄNDERUNGEN DES SGB VIII VOM 10.06.2021

§ 11 Jugendarbeit (NEU)

(1) Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen. **Dabei sollen die Zugänglichkeit und Nutzbarkeit der Angebote für junge Menschen mit Behinderungen sichergestellt werden.**

„wissenschaftliche Sicht“

- Versäumt Begriff „Kinder- und Jugend-arbeit“ zu setzen und den veränderten „Nutzungs-“Realitäten zu folgen
- Ergänzung, die genau betrachtet eine Exklusion darstellt und wenig sinnvoll erscheint
- Formulierung geht hinter das Verständnis im Feld zurück, dies lautet:

„weites, auf *alle*
Diversitätsmerkmale bezogenes
Adressaten[*innen]verständnis“
(Lindmeier & Lütje-Klose 2015: 7 f.)

ÄNDERUNGEN DES SGB VIII VOM 10.06.2021

§ 12 Jugendverbände (NEU)

„wissenschaftliche Sicht“

- Debatte „Mitgliedsbegriff“ virulent
- Aufnahme Juleica denkbar
- Gut beobachten: §4a „Selbstorganisierte Zusammenschlüsse zur Selbstvertretung“ (Konkurrenz von Interessenvertretungen Erwachsener sowohl in Behindertenhilfe- wie Kinder- und Jugendhilfestrukturen)
- Wichtig hier wie insgesamt in KJA: Regelung der notwendigen Finanzaufstockungen, z.B. Ziel Jugendverbände in Behindertenhilfestrukturen und zusätzlich Mittel für diese in Jugendringstrukturen/Förderplänen

BEOBACHTUNGEN

Beobachtung I:

In den Gesamtdebatten um die Reform des SGB VIII/KJSG spielen die Auswirkungen der allgemeinen Veränderungen auf diese konkreten Handlungsfelder kaum eine Rolle.

Beobachtung II:

Kinder- und Jugendarbeit in all ihren Facetten ist mit den Herausforderungen und Folgen der Corona-Pandemie beschäftigt.

BEOBACHTUNGEN

Beobachtung III:

Unter den Akteur*innen von Kinder- und Jugendarbeit werden die Veränderungen unter dem Stichwort „Inklusion“ diskutiert.

Beobachtung IV:

In der Praxis der Kinder- und Jugendarbeit vollzieht sich vereinzelt eine Veränderung mit Blick auf begriffliche bzw. konzeptionelle Zugänge: Vom Begriff der Inklusion (zurück) zum Begriff der Diversität? Verlust des Blicks auf junge Menschen mit Behinderungen?

BEOBACHTUNGEN

Beobachtung V:

Politisches Abwarten statt Gestalten in den Bundesländern (auch in Hamburg): Finanzierung, „bedeckt“ gegenüber freien Trägern und Entwicklungen

Beobachtung VI:

Veränderungen mit Blick auf Ausbildungen und Studiengänge werden noch zu wenig diskutiert, ebenso wie die Bedeutung von Fort- und Weiterbildungen für Fachkräfte im Kontext der Umsetzung der Veränderungen.

Allerdings erste Fachdiskurse in den wissenschaftlichen Gesellschaften und Projekte.

ZWISCHENFAZIT ZUM STAND DER REFORM AUS BLICK VON KINDER- UND JUGENDARBEIT

Zwischenfazit I

Voranbringen von Einbezug junger Menschen mit Behinderungen wird zwar in Praxis debattiert/angegangen. Was es braucht ist weitestgehend klar, aber die Finanzierung der Rahmenbedingungen durch Verantwortliche bleibt ungeklärt.

Zwischenfazit II:

Die allgemeinen Veränderungen (Einrichtungsbegriff, Beteiligung, Ombudschaft, Kinderschutz, Systemveränderungen...) sind zunächst an anderen Orten zu klären.

Zwischenfazit III

Viele Veränderungen betreffen Arbeitsfelder der KJA nicht

INKLUSION IN DER KINDER- UND JUGENDARBEIT

Worüber wird gesprochen,
wenn der Begriff Inklusion fällt...?



ÜBER WEN UND WAS WIRD UNTER DER METAPHER „INKLUSION“ GESPROCHEN?

Drei verschiedene Zugänge (Lindmeier & Lütje-Klose 2015: 7 f.):

(1) „enges, behinderungsbezogenes Adressatenverständnis“

(2) „weites, auf 'alle' Diversitätsmerkmale bezogenes
Adressaten[*innen]verständnis“

(3) „auf alle Lernenden, besonders aber auf vulnerable
Gruppen bezogenes Adressatenverständnis“

BEGRIFFE LEBEN (LEIDER) AUCH (ODER ZUVORDERST?) VON IHRER GESELLSCHAFTLICHEN „BESETZUNG“

Integration: Menschen mit Migrationshintergrund: integrieren in die Gesellschaft

„Anpassung“, „Einfügung“



Leitmotiv **Mehrheit – Minderheit**

Inklusion: Menschen mit Behinderungen: „Inklusions-Kinder“ „Inklusive Schule“

„Einlassen“ „einschließen“ „einbeziehen“



Grundlage **Menschenrecht auf Teilhabe**

Diversität: Gender-/Geschlechter-Debatten: das „dritte Geschlecht“ = divers
junge Menschen mit Migrationshintergrund – Internationale Jugendarbeit



Credo **Verschiedenheit ist gut**

DIVERSITÄT – INKLUSION

Diversität	Inklusion
<p>= Vielfalt – Heterogenität</p> <p>Haltung: grundsätzliche Anerkennung und Würdigung von Unterschiedlichkeit</p> <p>„Als pädagogische Perspektive zielt Diversity auf den angemessenen Umgang mit dem Zusammenspiel vielfältiger Identitäts- und Zugehörigkeitskategorien.“</p> <p>Weg: Machkritische Auseinandersetzung mit Differenzlinien</p>	<p>= Einbezug</p> <p>Haltung: Teilhabe als Menschenrecht</p> <p>Pädagogischer Anspruch: Teilhabe und Partizipation für alle ermöglichen</p> <p>Weg: Finden und Abbauen von (Zugangs-)Barrieren</p>

INKLUSION

Ausgangspunkt von Inklusion ist, dass **alle Menschen von Beginn an das Recht haben, gleichberechtigt und selbstbestimmt Teil der Gesellschaft zu sein**. Es genügt nicht, diejenigen, die ausgeschlossen sind, einzugliedern (Integration). Stattdessen muss eine Teilhabe von Anfang an möglich sein.

Entsprechend zielen Inklusionsbemühungen darauf ab, Teilhabebarrieren abzubauen, sprich die Mechanismen, die Menschen aus der Gesellschaft ausschließen, abzubauen und Verfahren, Institutionen und Politiken so umzugestalten, dass jeder Mensch, so wie er ist, von Anfang an dabei sein kann.

Mit Bezug auf die UN-Behindertenrechtskonvention wurde Inklusion zunächst nur im Zusammenhang mit behinderten Menschen verwendet. Inzwischen wird häufig von einem weiten Verständnis von Inklusion gesprochen, das neben Behinderung auch andere mögliche Vielfaltsdimensionen meint.

Quelle: Deutsches Institut für Menschenrechte (2016): Menschenrechte. Material für die Bildungsarbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen. Berlin, S. 110

PROJEKT „AUFTRAG INKLUSION – PERSPEKTIVEN FÜR EINE NEUE OFFENHEIT IN DER KINDER- UND JUGENDARBEIT“

Der normative Anspruch der UN-BRK macht Inklusion „explizit zur gesellschaftspolitischen **Maxime und damit in verbindlicher Weise handlungsleitend**“ (Dannenbeck 2014, 488).

Ergebnisse (2016):

Standortbestimmung –
Handlungsempfehlungen –
Inklusionscheck – Austausch –
Gute Beispiele – Anregungen für die Praxis

The infographic features a light blue background with a decorative graphic of overlapping circles in purple, orange, and green, each containing small colored dots. At the top, the logos for 'Diakonie Deutschland', 'aej', and 'Aktion MENSCH' are displayed. The central text reads 'Ausgangspunkt: Inklusion...'. Below this, a bulleted list defines inclusion. The third bullet point, 'ist zu allererst eine Frage von Haltung.', is highlighted with a light blue oval.

**Ausgangspunkt:
Inklusion...**

- ist das Menschenrecht auf volle, wirksame und gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft.
- meint mehr als die Einbeziehung von Menschen mit (zugeschriebenen) Behinderungen.
- ist zu allererst eine Frage von Haltung.

KINDER- UND JUGENDARBEIT AUF DEM WEG ZU INKLUSIVEN GESTALTUNGSSTRATEGIEN

Ausgangspunkt:

„Kinder- und Jugendarbeit [stellt] ein Praxisfeld dar [...], das auf die Heterogenisierung der Lebenslagen junger Menschen mit der Ausdifferenzierung und der Entstehung neuer Mischformen von Strukturen und Angeboten antwortet.“ (Deutscher Bundestag 2017: 406)

Nicht ALLE können (müssen) ALLE erreichen!

KINDER- UND JUGENDARBEIT AUF DEM WEG ZU INKLUSIVEN GESTALTUNGSSTRATEGIEN

Ausgangspunkt:

„Bei alledem ist zu berücksichtigen, dass, - wenn auch keineswegs flächendeckend – Kinder- und Jugendarbeit sich [...] deutlich vor den aktuellen Debatten um Inklusion im Horizont der UN-BRK bereits auf den Weg zu inklusiveren Angeboten gemacht hat.“

(Deutscher Bundestag 2017: 406)

Aber ALLE müssen schauen, was ihre konzeptionelle Offenheit ausmacht und welche Barrieren die eigene Offenheit begrenzen !

WAS MACHT KINDER- UND JUGENDARBEIT DAMIT?

Umgangsweisen mit dem Auftrag Inklusion

KINDER UND JUGENDARBEIT UND DER „AUFTRAG INKLUSION“

Beobachtungen: Wie hat das Feld reagiert?

So wie es auch sonst routiniert Herausforderungen angeht:

- Projekte und Positionierungen
- Sammlung gelungener Aktivitäten (best practice)
- Wettbewerbe
- Austausch und Debatte
- Forschungsprojekte

PROJEKTE

Juleica inklusiv

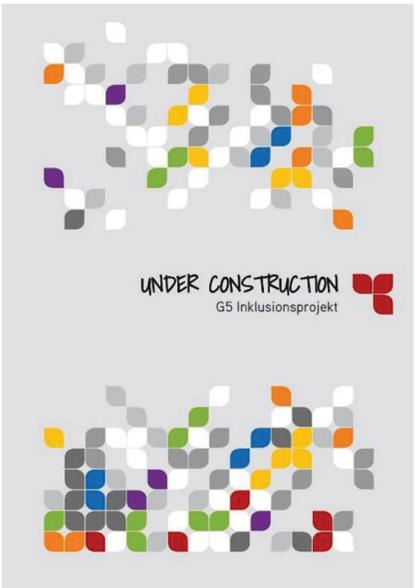


Impressum

Herausgeber:
Evangelische Jugend im Rheinland
Amt für Jugendberufshilfe der EKRF
Dahlener Straße 208
40257 Düsseldorf

Titel: C. Zühlke, G. Loh,
Felix, M. Hönig, K. Horn, C. Zühlke
Layout: Ruth Hönigshausen

Verantwortlich: C. Zühlke
1. Auflage 2011



POSITIONIERUNGEN



Diakonie  Deutschland  **Aktion**
MENSCH

Eine Standortbestimmung von Kinder- und Jugendarbeit im Kontext von Inklusion

Grundlegende Gedanken zur Begriffsbestimmung und Mitverantwortung der Kinder- und Jugendarbeit auf dem Weg zu einer inklusiven Gesellschaft



Inklusion:
Eine Herausforderung
auch für die
**Kinder- und
Jugendhilfe**

www.bundesjugendkuratorium.de

Landeshauptstadt
München
Sozialreferat
Stadtjugendamt

Leitlinien

für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
mit und ohne Behinderung

Kommunale Kinder- und Jugendplanung
der Landeshauptstadt München



Stellungnahme des Bundesjugendkuratoriums

INKLUSIONSHECKS



Der „Inklusions-Check“ ✓



52

IM BLICKPUNKT

Arbeitshilfen für Träger und Leitung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit



Anke Oskamp
Inklusion
in der
Offenen Kinder- und Jugendarbeit
Anforderungen an die Praxis, Checkliste

Stand: Januar 2013



Eine Veröffentlichung
der Landesarbeitsgemeinschaft Kath. Offene Kinder- und Jugendarbeit NRW



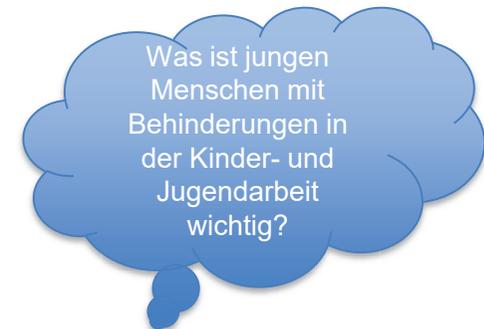
„MIT DEN AUGEN VON JUGENDLICHEN – WAS BRAUCHT INKLUSIVE JUGENDARBEIT?“



Forschung



- Beteiligung von (jungen) Menschen mit Behinderungen ist ein **gesellschaftlicher Auftrag (UN-BRK)**
- Kinder- und Jugendarbeit nimmt den „Auftrag Inklusion“ **ernst** und ist trotzdem „auf dem Weg“
- bisher **wenig über die Interessen und Bedürfnisse von Jugendlichen mit sogenannten geistigen Behinderungen bekannt**, in der aktuellen Freizeitforschung und in Jugendstudien werden sie kaum beachtet



- inklusive Angebote der Jugendarbeit sollen **auf Grundlage der Nutzer*innenperspektive** weiterentwickelt werden
- Beitrag dazu leisten, dass sich die Interessen und Bedürfnisse **junger Menschen mit Behinderungen** in der Kinder- und Jugendarbeit **stärker wiederfinden**

Aktion
MENSCH Stiftung

PRAXISNAH BETRACHTET...

**Was braucht Partizipation
junger Menschen mit Behinderungen
in der Kinder- und Jugendarbeit?**

KINDER UND JUGENDLICHE...

... sind zu allererst Kinder und Jugendliche!
(13. Kinder- und Jugendbericht)

... aber sie sind „**unterschiedlich verschieden**“.
(Lutz/Wenning 2001, 31)

„Inklusionsdilemma“

STRUKTURELLE VORAUSSETZUNGEN FÜR DEN WEG ZU INKLUSIVEN GESTALTUNGSPRINZIPIEN IN DER KINDER- UND JUGENDARBEIT

(VOIGTS 2015, 2018, 2019; PETRI/VOIGTS 2021)

- Inklusive Haltung von Mitarbeitenden, Teams, Trägern und Organisationen (Inklusionschecks, Zeit für regelmäßige Thematisierung)
- Planungssicherheit in der Finanzierung von Angeboten, Personal und Strukturen (incl. Kontinuität für Beziehungsarbeit, Zeit für Fortbildung)
- geschultes Personal (Qualifizierung haupt-, nebenberuflich und ehrenamtlich Engagierter zum Thema Haltung, Systemen, spezifischen Anforderungen bei Behinderungen)
- Orte des Austausches zur Weitergabe und Verstetigung neuer Erfahrungen und vorhandenen Wissens (Vernetzungen)
- eine barrierearme, besser barrierefreie Umgebung (Einrichtungen, Ausschreibungen, Nutzungsorte)

STRUKTURELLE VORAUSSETZUNGEN FÜR DEN WEG ZU INKLUSIVEN GESTALTUNGSPRINZIPIEN IN DER KINDER- UND JUGENDARBEIT

(VOIGTS 2015, 2018, 2019; PETRI/VOIGTS 2021)

- Angebote von Assistenzleistungen als Regelangebot in der Kinder- und Jugendarbeit
- Gewinnung von Eltern bzw. Erziehungsberechtigten als Partner*innen
- gezielte Öffentlichkeitsarbeit bspw. über Elternvereine oder Förderschulen
- Aufhebung der getrennten Beschulung von jungen Menschen, bis dahin Zusammenarbeit mit verschiedenen Schulformen
- politische und gesetzliche Rahmungen, Zusammenführung der verschiedenen Rechtssystematiken („Inklusive Lösung“)
- strukturelle wie konkrete Kooperationen von Trägern der Kinder- und Jugendarbeit und der Behindertenhilfe

AUSZUG AUS FORSCHUNGSERGEBNISSEN: FINANZIERUNG/KOSTEN

(Voigts 2018, Evaluation zum Projekt Freiräume, Bielefeld)



- Finanzielle Planungssicherheit ist wichtig für „inklusive Öffnungen“
- mangelnde Finanzierung ist Problem bei der Umsetzung „inklusive Projekte“
- für „gute Inklusion“ benötige es regelfinanzierte Assistenzen
- Fortbildungen für Mitarbeitende müssen finanziert werden
- bauliche Faktoren sind „Inklusionshindernisse“: Umbauten benötigten gesonderte Förderung
- besondere Materialien sind notwendig und benötigten eine Finanzierung

WO STEHEN SIE IM PROZESS?

Den „Auftrag Inklusion“ im Blick: Schritte auf dem Weg zu einer neuen Offenheit?



**Ausgangspunkt:
Inklusion...**

- ist das Menschenrecht auf volle, wirksame und gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft.
- meint mehr als die Einbeziehung von Menschen mit (zugeschriebenen) Behinderungen.
- ist zu allererst eine Frage von Haltung.

Zwölf Herausforderungen

1. **Spezifische Eigenlogik der Kinder- und Jugendarbeit**
2. Inklusion als Handlungsfrage
3. **Perspektivenwechsel**
4. Das Inklusionsdilemma
5. **Die Gruppe**
6. **Ressourcen**
7. Barrierefreiheit
8. **Raum für Selbstorganisation und Interessenvertretung**
9. **Neue Vernetzungen**
10. **Eltern als Zielgruppe**
11. Im Schatten von Schule
12. Der Etikettenschwindel



Inklusionscheck



Inklusions-Check für die Kinder- und Jugendarbeit

Inklusion heißt:

Alle können teilhaben, mitmachen, dabei sein, mitgestalten. Das bedeutet: Offenheit für alle.

Wer sich in der Kinder- und Jugendarbeit vor Ort auf den Weg zu Inklusion macht, wird sehen: Manches ist leichter als gedacht! An anderen Stellen tun sich Grenzen auf. Das ist ganz „normal“. Aber halt: „Normal“ – dieses Wort gibt es auf dem Weg zur Inklusion nicht wirklich. Inklusion bedeutet, immer wieder nach neuen Ideen und Wegen zu suchen: Anfangen und ausprobieren. Entdecken, was schon geht, und wo noch mehr möglich ist!

Wir möchten mit dem „Inklusions-Check“ Anregungen zur Entwicklung inklusiver Gestaltungsprinzipien in der Kinder- und Jugendarbeit geben. **Los geht's...**

Check 1: Wie offen will ich sein?

Beim Thema Inklusion fängt alles mit der eigenen Haltung an...

- Wie offen will ich in der von mir verantworteten Kinder- und Jugendarbeit tatsächlich sein?
- Kann ich mir vorstellen, dass ganz unterschiedliche Kinder und Jugendliche in

Check 5: Wie offen sind wir für das, was Kinder und Jugendliche wollen?

Teilhabe entsteht durch Teilhabe. Kinder- und Jugendarbeit ist für Kinder und Jugendliche da. Sie stehen im Mittelpunkt. An ihren Interessen soll sich alles ausrichten...

<https://www.aktion-mensch.de/inklusion/bildung/bestellservice/materialsuche/detail?id=67>

KINDER UND JUGENDLICHE...

Worüber reden Sie in Ihrer Arbeit?

- ... über das, was Kinder und Jugendliche verbindet? Ihre Gemeinsamkeiten?
- ... über das, was Kinder und Jugendliche unterscheidet? Ihre Unterschiede?
- ... was sind die Ansätze in Ihrer konkreten Arbeit?

Worauf zielen Sie ab, wenn Sie sich auf den Weg machen?

- ... auf machtkritische Auseinandersetzungen mit Differenzlinien? (Diversitätskritik)
- ... auf die Akzeptanz von Vielfalt? (Diversitätsanerkennung)
- ... auf den Einbezug junger Menschen, die bisher nicht (genügend) vorkommen?
- ... auf die Umsetzung der Ergänzung in §11 des SGB VIII?
- ... auf das, was gerade „in“ ist?
- ... auf ...

INKLUSION IN DER KINDER- UND JUGENDARBEIT

Wo stehen Sie selbst, Ihr Team, der Träger im Prozess?

Was sind die nächsten Schritte in Ihrem Prozess?

Wie sieht der „Aktionsplan Inklusion“ für die Kinder- und Jugendarbeit aus?

Für welche politische und finanzielle Unterstützung treten Sie ein? Und wo?



VIelen DANK FÜR DIE AUFMERKSAMKEIT!

Kontakt:

inklusivejugendarbeit@haw-hamburg.de

gunda.voigts@haw-hamburg.de

Literatur (verwendet und weiterführend):

- Aktion Mensch/Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland/Diakonie Deutschland (Hrsg.) (2015): „Auftrag Inklusion“ – Perspektiven für eine neue Offenheit in der Kinder- und Jugendarbeit. Arbeitshilfe für die Praxis. Bonn u.a.
- BMFSFJ – Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2017): 15. Kinder- und Jugendbericht. Berlin.
- Dannenbeck, C. (2014): Inklusive Kinder- und Jugendarbeit? Diskursbeobachtungen im Feld Sozialer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. In: deutsche jugend, 62. Jg., H. 11, S. 487-492.
- Dannenbeck, D./Dorrance, C. (2011): Kinder- und Jugendarbeit auf dem Weg der Inklusion. In: FORUM SOZIAL, H. 1/2011, S. 21-23
- Lindmeier, C./Lütje-Klose, B. (2015): Inklusion als Querschnittsaufgabe in der Erziehungswissenschaft. In: Erziehungswissenschaft 26 (2015) 51, S. 7-16
- Lüders, C. (2014): „Irgendeinen Begriff braucht es ja...“ Das Ringen um Inklusion in der Kinder- und Jugendhilfe. IN: Soziale Passagen, 6.Jg., H. 1, S. 21-53
- Voigts, G. (2014): Projekt „Auftrag Inklusion – Perspektiven für eine neue Offenheit in der Kinder- und Jugendarbeit“. Standortbestimmung und Inklusions-Check. In: deutsche jugend, 62. Jg., H. 11, S. 469-476.
- Voigts, G. (2018): Inklusion als Herausforderung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Evaluation des von Aktion Mensch geförderten Praxisprojektes „Freiräume – Inklusion in der Bielefelder Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Bielefeld. i.E..

Weitere ausgewählte Veröffentlichungen der Referentin zum Thema:

- Voigts, G. (2017): Die Bedeutung non-formaler und informeller Bildung im Konzept „Inklusiver Kindheiten“. In: Amirpur, Donja/Platte, Andrea (Hrsg.): Handbuch Inklusive Kindheiten. Opladen u.a., S. 583-601.
- Voigts, G. (2016): „Bildung hört nicht am Schultor auf“ – und Inklusion fängt nicht (nur) dort an. In: Zeitschrift für Inklusion – Gemeinsam leben, 24. Jg., H. 1, S. 4-13.
- Voigts, G. (2015): Kinder in Jugendverbänden – Eine empirische Untersuchung zu Strukturen, Konzepten und Motiven im Kontext der gesellschaftlichen Debatten um Inklusion. Opladen u.a.
- Voigts, G. (2014): Inklusion als Auftrag: Eine Standortbestimmung von Kinder- und Jugendarbeit auf dem Weg zu inklusiven Gestaltungsprinzipien. Herausforderungen – Realitäten – Perspektiven. In: neue praxis – Zeitschrift für Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik, H. 2/2014, S. 140-149.
- Voigts, Gunda (2019): Inklusive Gestaltungsstrategien in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Ergebnisse eines Praxis-Forschungs-Projektes. deutsche jugend 67 (7-8), 331–338.
- Voigts, G. (2020): Der Auftrag Inklusion in der Kinder- und Jugendarbeit. Entwicklung, Herausforderung, Zukunftsvisionen. Teilhabe 59, 108–112. https://reposit.haw-hamburg.de/bitstream/20.500.12738/11211/1/Voigts%20%282020%29%20Auftrag_Inklusion_in_der_Kinder-und-Jugendarbeit%20FZ_Teilhabe_3_2020_JG59_S108-122.pdf
- Voigts, Gunda (2021): Partizipation in der Kinder- und Jugendarbeit. Leitendes Handlungsprinzip und beständige Herausforderung. In: Soziale Arbeit (10/11), S. 368–376.
- Voigts, Gunda (2022): Auf dem Weg zu inklusiven Gestaltungsstrategien: Beteiligung junger Menschen mit Behinderungen in Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. In: Rusack/Schröer u.a. (Hg.): Schutzkonzepte in der Offenen Jugendarbeit. Persönliche Rechte junger Menschen stärken. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, S. 120–126.